

Berechnung der Verkaufspreise unter Berücksichtigung der Geldentwertung

Wir brachten bereits in Nr. 2 der UHRMACHERKUNST einen Aufsatz des Herrn Dr. Felsing über „Richtlinien des Reichswirtschaftsministeriums für die Anwendung der Preistreiberverordnung“, in dem auf die neuen Grundsätze über die Feststellung des angemessenen Preises gemäß der Preistreiberverordnung hingewiesen und erklärt wurde, daß für Inlandswaren jetzt die jeweilige (innere) Geldentwertung durch Umstellung der tatsächlichen Einkaufspreise auf die durch die Reichsindexziffer umgerechneten Gestehungspreise berücksichtigt werden darf.

In Nr. 2 brachten wir auch eine Zusammenstellung der Reichsindexziffern vom Januar 1920 an und eine Tabelle, die wir heute, bis Anfang Februar vervollständigt, wiederholen.

Die Indexziffer für den Monat Januar, die 112027 beträgt, veröffentlichten wir bereits in Nr. 6 und bemerkten schon dort, daß — da den Berechnungen Erhebungen am 10. und 24. Januar zugrunde liegen — die sprunghafte Verteuerung sämtlicher Lebensbedürfnisse, die auf dem erst in die letzte Januarwoche fallenden Marktsturz eingetreten ist, in der Indexziffer noch nicht berücksichtigt werden konnte. Bei der Festsetzung der Verkaufspreise muß also, wie ebenfalls schon in Nr. 2 geschrieben, die seit der letzten Indexziffer eingetretene Geldentwertung schätzungsweise selbst berücksichtigt werden, wobei die im täglichen Leben wahrnehmbaren Preisveränderungen einen Anhalt bieten sollen. In einer in dem „Berliner Tageblatt“ vom Donnerstag, dem 8. Februar (Abendausgabe), veröffentlichten offiziellen Notiz wird das ebenfalls bestätigt. Wir lassen die erwähnte Notiz hier folgen:

Meßziffern der Inneren Geldentwertung für die Kalkulation.
Nach den im Dezember 1922 herausgegebenen Richtlinien des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsjustizministeriums, sowie nach dem bekannten Reichsgerichtsurteil vom 19. Dezember 1922 sind die Teuerungszahlen der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten (die sogenannten Reichsindexziffern) als zweckmäßigster Maßstab für die Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Kalkulation bezeichnet worden. Für den praktischen Gebrauch dieser Indexzahlen bei der Kalkulation der Ware ist es nötig, die prozentuale Steigerung der inneren Geldentwertung gegenüber den Vormonaten festzustellen, um danach den Einkaufs- bzw. Verkaufspreis auf eine dem jeweiligen inneren Wertstande des Geldes entsprechende Höhe zu bringen. Auf Grund der letzten Lebenshaltungskostenindexziffer für Januar ist die Geldentwertung gestiegen gegenüber dem Dezember 1922 um 63,5 %, November um 140,3 %, Oktober 407,6 %, September 741,1 %, August 1342,7 %, Juli 1977,6 %, Juni 2601,4 %, Mai 2845,7 %, April 3160,3 %, März 3791,1 %, Februar 4548,4 %, Januar 5546,6 %. Danach kann beispielsweise eine Ware, die im November 1922 mit 1000 Mk. eingekauft worden ist, mit einem reparierten Einkaufspreis von 1403 Mk. plus 1000 Mk. = 2403 Mk. in die Kalkulation eingesetzt werden, oder eine Ware, die im Januar 1922 im Einkauf 100 Mk. gekostet hat, würde einen Wertbestand von 5626 Mk. besitzen, wozu noch die üblichen Kalkulationsaufschläge kommen.

Da in der letzten Reichsindexziffer die starke Geldentwertung der letzten Zeit von Ende Januar ab noch nicht zum Ausdruck gekommen ist, so muß diese darüber hinaus schätzungsweise bei der Feststellung des reparierten Einkaufspreises in der Kalkulation berücksichtigt werden, was nach den erwähnten ministeriellen Richtlinien an Hand der im täglichen Leben wahrnehmbaren Preisveränderungen geschehen kann.

Erhöhung des Einstandspreises nach Maßgabe der Geldentwertung

Monat des Verkaufs	1922												1923		
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt. 1.-15.	Okt. 16.-31.	Nov.	Dez.	Jan.?	Anfang Febr.?) vorläuf.
Reichsindexziffer 1)	100	106,6	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
1921 Juli	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
August	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
September	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Oktober	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
November	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Dezember	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
1922 Januar	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Februar	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
März	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
April	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Mai	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Juni	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Juli	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
August	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
September	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Okt. 1.-15.	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Okt. 16.-31.	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
November	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Dezember	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
1923 Januar	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154
Februar	100	106,0	107,8	116,1	141,8	155,4	154	154	154	154	154	154	154	154	154

Der Einstandspreis von 100 erhöht sich daher jeweils beim Verkauf im oben angegebenen Monat auf:

Die Kosten der Lebenshaltung sind nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für das Reichsgebiet gestiegen auf das ... fache der Friedenskosten.

Reichsindexziffer 1) $(\frac{12,26}{13,00}) \cdot (\frac{13,22}{14,27}) \cdot (\frac{17,39}{19,08}) \cdot (\frac{24,10}{28,79}) \cdot (\frac{34,86}{38,08}) \cdot (\frac{41,47}{53,92}) \cdot (\frac{77,66}{133,19}) \cdot (\frac{192,72}{247,08}) \cdot (\frac{406,45}{685,06}) \cdot (\frac{1120,27}{3920,94})$

1) Für die Zeit Juli 1921 bis März 1922 sind die Bekleidungskosten nicht erhoben; die Indexzahl des Statistischen Reichsamts bezieht sich für diesen Zeitraum nur auf Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Um jedoch die Zahlen mit den späteren ab April 1922 vergleichbar zu gestalten, wurden sie um 1/11 erhöht, einen Steigerungssatz, der nach den Erfahrungen im Durchschnitt der Monate April bis Juli festgelegt wurde.

2) Erhebungen am 10. und 24. Januar 1923.

3) Nach der Steigerung der Großhandelspreise beträgt der Index - Unterschied zwischen Anfang Februar und Anfang Januar 348 %; hiervon sind, da die Geldentwertung am stärksten erst in der letzten Januarwoche einsetzte, mindestens 250 % als weitere Steigerung der Indexziffer einzusetzen.

